



abhob. Als er die Vorhänge zuzog und sich abwandte, verspürte Eve leises Bedauern. Einen Augenblick später erlosch das Licht.

Die Stadt der Engel umging ihn mit tausend Gerüchen. Nie zuvor hatte Kain einen Ort betreten, der so brodelte vor Energie. Er hatte sich die Suche leicht vorgestellt, hatte geglaubt, dass er nur einen anderen seiner Art finden müsste, und sich von ihm führen lassen, ins Herz der Dunkelheit. Aber Los Angeles unterschied sich von anderen Orten. Kain witterte viele seines Blutes, doch sie folgten nicht einem einzigen Meister. Wie Nachtfalter trieben sie durch die Schichten der Stadt, mit Zielen so zahlreich wie tausend Straßen. Er würde suchen müssen.

Kain stützte sich von der Matratze hoch und starrte aus dem Fenster. Die Suite im Ostturm des Westin Bonaventure war geräumig und luxuriös möbliert. Dieses Hotel am Bunker Hill, ein abstoßender Betonklotz an der Auffahrt zum Harbour Freeway, offerierte

innerhalb seiner Mauern erstaunlichen Komfort.

Er drehte sich um und betrachtete die Hure, die neben ihm eingeschlafen war. Sie hatte das Laken über die Brüste gezogen, ihr Haar kringelte sich auf dem Kopfkissen. Kain atmete ihren Duft ein. Einen langen Moment schwelgte er in der Vorstellung, sie zu schmecken. Er senkte den Kopf und legte seine Lippen an ihre Kehle. Seine Zunge tastete über ihre Haut, erspürte das Pochen ihres Herzens. Sein Atem zitterte vor Begierde. Mit einem Stich Bedauern rang er seine Schwäche nieder und zog sich zurück. Wenn er sie tötete, müsste er ihre Leiche verschwinden lassen, und der Aufwand rechtfertigte nicht das Vergnügen.

Kain rollte sich vom Bett und trug seine Kleider ins Wohnzimmer. Auf dem Display seines iPhones fand er eine Nachricht. Er überflog den kurzen Text, der mit V unterzeichnet war. V stand für Vitali, einen

Anwalt in Boston, der einzigen Person, mit der ihn so etwas wie ein Vertrauensverhältnis verband. Vitali verwaltete Kains Vermögen und verhandelte seine Aufträge.

Die SMS gab ihm einen Namen und eine Adresse in Santa Monica. Vitali wusste, dass Kain sich in Los Angeles aufhielt, und Kain schätzte den Sinn seines Vermittlers für praktische Arrangements. In der Nachricht stand nichts über den Preis, und auch nichts über den Auftraggeber. Aber Kain interessierte sich nicht für Namen oder Beweggründe seiner Kunden, und er wusste, dass Vitali eine angemessene Bezahlung sicherstellen würde. Hinter den Fenstern dämmerte der Morgen herauf. Kain stellte sich vor den Spiegel und suchte nach bläulichen Schatten unter den Augen, den ersten Anzeichen des Hungers. Er musste die Sucht kontrollieren, sonst fraß sie ihn auf wie andere, die er getroffen hatte. Andere, die zu Ungeheuern mutiert waren, weil

Hunger zur alles dominierenden Triebkraft in ihrem Leben geworden war.

Doch er fand nichts. Die Haut war makellos. Sein Haar, dicht und blond wie das eines Engels, fiel in zerzausten Strähnen über seine Schultern. Er entblöbte seine weißen Zähne. Am Zahnfleisch entdeckte er schließlich einen grauen Schimmer, der verriet, dass der Verfallsprozess bereits einsetzte, selbst wenn er noch nichts davon spürte. Es würde etwa vierundzwanzig Stunden dauern, bis sich die dünnen Hautpartien in seinem Gesicht verfärbten, die erste sichtbare Warnung. Einen weiteren Tag, bis die Schmerzen einsetzten. Zu diesem Zeitpunkt wäre die berauschte Wirkung des Blutes endgültig verflogen. Ein gewöhnlicher Mensch wäre ihm auch weiterhin kein Gegner. Er würde jedoch auf seine Erfahrung und das Moment der Überraschung zurückgreifen müssen, falls er einem anderen Schattenläufer gegenübertrat, der über die